

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'454  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 2  
Fläche: 237'927 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1094126  
Themen-Nr.: 645.008

Referenz: 77685832  
Ausschnitt Seite: 1/4

## Flugplatzareal: Die Fragezeichen hinter den Megaprojekten

**Region** Rund um die Grossprojekte auf dem Flugplatz Dübendorf herrscht Stillstand. Die Stellungnahme eines ranghohen Innovationspark-Verantwortlichen hat zuletzt für Wirbel gesorgt – und Fragen aufgeworfen.



Ein «inspirierender Ort für kluge Köpfe» soll der Innovationspark dereinst sein. Visualisierung: PD

### Benjamin Rothschild

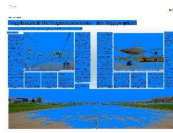
Zwei Megaprojekte treiben die Glattal-Region seit Jahren um: Auf dem Areal des Flugplatzes Dübendorf ist ein bis zu 70 Hektaren grosser Innovationspark geplant, auf dem sich dereinst Start-ups, Hochschulen und Forschungseinrichtungen niederlassen sollen. Ein «inspirierender Ort für kluge Köpfe» ist die Vision, wie es die Zürcher Volkswirtschaftsdirektion auf ihrer Website formuliert.

Der zweite grosse Wurf ist ebenfalls auf dem Flugplatzareal geplant und betrifft die Luftfahrt: So soll der Dübendorfer Flugplatz den Flughafen Kloten entlasten und zum Zivilflugplatz werden, auf dem vor allem auch Business-Jets verkehren sollen. So zumindest plant es der Bund, der die Flugplatz Dübendorf AG mit dem Betrieb des angedachten Zivilflugplatzes beauftragt hat.

Die drei Standortgemeinden Dübendorf, Volketswil und Wangen-Brüttisell-

len opponieren heftig. Sie haben ihrerseits das Konzept «Historischer Flugplatz mit Werkflügen» vorgelegt. Als Alternative zu den Plänen des Bundes sieht dieses einen Flugplatz Dübendorf ohne Geschäfts- und Sportfliegerei und allgemein mit weniger Flugbewegungen vor.

Die Bevölkerung im Glattal steht hinter diesen Werkflugplatz-Plänen: Im November 2017 hatten die Stimmbürger von Dübendorf, Volketswil und Wangen-Brüttisellen dem Konzept zuge-



Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'454  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 2  
Fläche: 237'927 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1094126  
Themen-Nr.: 645.008

Referenz: 77685832  
Ausschnitt Seite: 2/4

stimmt. Die Standortgemeinden haben mittlerweile auch eine Aktiengesellschaft gegründet, die dem Werkflugplatz einen rechtlichen und finanziellen Rahmen geben soll.

## Kampf der Interessen

Die Gegner des Werkflugplatz-Konzepts rund um die SVP Dübendorf werfen den Gemeinden derweil vor, ein Luftschloss zu bauen. Letztlich würde der Bund über die Zukunft des Dübendorfer Flugplatzes entscheiden – und die-

ser habe sich stets eindeutig pro Zivilfliegerei ausgesprochen.

Jüngst aber erhielten die Pläne der Anrainergemeinden prominenten Zuspriech: In einem längeren Interview mit der «Neuen Zürcher Zeitung» bezeichnete Peter Bodmer, Präsident der Stiftung Innovationspark Zürich, das Werkflugplatz-Projekt im Juni als «ideal zum Innovationspark passend».

Der klare und für viele überraschende Positionsbezug des höchsten Innovationspark-Verantwortlichen hat bei den Befürwortern des Werkflugplatz-Konzepts Befriedigung, bei den Gegnern Kopfschütteln ausgelöst. Und er hat wieder etwas Bewegung in die beiden Grossprojekte auf dem Flugplatz Dübendorf gebracht, die zuvor fast schon in Vergessenheit geraten schienen.

Auch werfen sowohl die Aussagen von Bodmer als auch die Corona-Krise eine Reihe neuer Fragen auf, die sich rund um den Zivilflugplatz und den Innovationspark stellen. Vertreter verschiedener Interessengruppen, die mit und gegeneinander um die Zukunft des Flugplatzareals ringen, versuchen diese zu beantworten.

## ■ Weshalb bezieht der Präsident der Stiftung Innovationspark plötzlich entschieden Stellung für das Werkflugplatz-Konzept?

Für den Dübendorfer Kantons- und Gemeinderat Orlando Wyss (SVP) liegt der

Grund für Peter Bodmers Positionsbezug auf der Hand: «Die Aussagen sind ein Hilferuf», sagt Wyss, der seit Jahren als entschiedener Gegner des Innovationsparks und des Werkflugplatz-Konzepts auftritt. «Die Innovationspark-Verantwortlichen merken, dass nach der Corona-Krise kein Geld für ein Projekt da ist, das eigentlich niemand braucht. Deshalb klammern sie sich an jeden Strohalm, sogar an das völlig unrealistische Werkflugplatz-Projekt.»

Urs Brütsch, der Geschäftsführer der Flugplatz Dübendorf AG, die dereinst den Zivilflugplatz Dübendorf betreiben soll und das Nachsehen hätte, falls sich doch noch die Vision der Standortgemeinden durchsetzen sollte, spricht von einer «Provokation» Bodmers. «Weil es in Sachen Innovationspark nicht vorwärts geht, soll der Bund zu einer unbedachten Handlung verleitet werden», glaubt Brütsch, der sich ob den Aussagen Bodmers «überrascht» zeigt.

Anders als Brütsch ist der Dübendorfer Stadtpräsident André Ingold (SVP) grundsätzlich erfreut über die Stellungnahme des Stiftungspräsidenten. Zu dessen Beweggründen will er sich zwar nicht äussern, er glaubt aber, dass das Werkflugplatz-Konzept der Gemeinden schlicht besser zum Innovationspark passe: «Da sich abzeichnet, dass sich im Innovationspark verschiedene Firmen aus der Luftfahrtbranche ansiedeln wollen, ist die möglichst flexible Nutzung der Pisteninfrastruktur für den Innovationspark wichtig», so Ingold.

Peter Bodmer will sich gegenüber dem ZO/AvU nicht persönlich zu seinen Aussagen äussern. Auch Hans Klaus, der Sprecher des Innovationsparks, kommentiert den Zeitpunkt der Äusserungen des Stiftungspräsidenten nicht. Er führt jedoch aus, dass die Stiftung grundsätzlich «mit verschiedenen Luftfahrtkonzepten» leben könne. Aber: Ein Werkflugplatz-Konzept mit moderatem Flugverkehr komme den Bedürfnissen des Innovationsparks grundsätzlich «ganz klar am nächsten.»

## ■ Welches Gewicht haben die Aussagen von Peter Bodmer überhaupt?

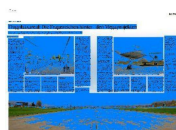
Für Urs Brütsch ist die Ausgangslage klar: «Das Konzept des Bundes sieht in Dübendorf einen Zivilflugplatz vor. Und der Kanton Zürich hat sich mehrfach hinter dieses gestellt.» Er könne sich nicht vorstellen, dass die Aussagen einer Person nun nationale Beschlüsse ins Wanken bringen, so Brütsch.

«Welches Gewicht diese Aussagen haben, wird sich erst in einigen Monaten zeigen», sagt Stadtpräsident Ingold. Die künftige Entwicklung sei vor allem davon abhängig, «was die laufenden Abklärungen des Bundes zur Frage der Luftraumkoordination vom Flughafen Zürich-Kloten und dem Flugplatz Dübendorf ergäben». Mit anderen Worten: Die Zukunft des Flugplatzes Dübendorf hängt auch von der Entwicklung der Aviatik im Kanton und im Allgemeinen ab.

## ■ Welchen Einfluss hat die Corona-Krise auf die Luftfahrt und die Zukunft des Flugplatzes Dübendorf?

André Ingold hält es durchaus für möglich, dass der «Corona-Schock» Veränderungen im Flugverhalten auslösen wird: «Möglicherweise gelangen grössere Firmen aufgrund ihrer Erfahrungen in den letzten Monaten zur Erkenntnis, dass Konferenzen oder Sitzungen im Ausland einfacher und effizienter per Video stattfinden können.» Er glaubt: «Der Druck auf die Verlagerung der Business-Fliegerei von Kloten nach Dübendorf wird massiv abnehmen.»

Ähnlich äussert sich auch Innovationsparksprecher Klaus: «Natürlich ist damit zu rechnen, dass dem Bereich Luftfahrt auch in der Schweiz eine wirtschaftlich schwierige Zeit bevorsteht. Das könnte sich auf die Flugbewegungen auswirken und ist mit ein Grund, weshalb wir eine Werkflugplatz-Variante als politisch wie wirtschaftlich



Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'454  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 2  
Fläche: 237'927 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1094126  
Themen-Nr.: 645.008

Referenz: 77685832  
Ausschnitt Seite: 3/4

sicherer für unser Projekt betrachten.»

Urs Brütsch bezeichnet eine Einschätzung über die Zukunft der Luftfahrt als «Blick in die Kristallkugel», stellt aber klar: «Der Horizont des Zivilflugplatzes Dübendorf ist sehr langfristig.» Auf dem Flughafen Zürich werde zwar erst ab den Jahren 2023 und 2024 mit dem Vor-Corona-Niveau gerechnet. «Dann ist der Zivilflugplatz in Dübendorf aber noch nicht fertig.» Brütsch glaubt, dass das Mobilitätsbedürfnis auch nach Corona und trotz der Klimadebatte ungebrochen bleiben wird. «Und die Geschäftsfliegerei trägt zur Finanzierung des Flugplatzes Dübendorf bei, ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Kanton Zürich und Katalysator für technologische Entwicklungen.»

## ■ Bricht mit dem Wegzug der Junkers aus Dübendorf eine tragende Säule des Projekts Werkflugplatz weg?

Anfang Juni wurde bekannt, dass die in Dübendorf ansässige Ju-Air ihre Flotte verkleinert und die für die Wartung zuständige Junkers Flugzeugwerke den Standort Dübendorf verlassen werden. Im Werkflugplatz-Konzept war der Ju-Air-Flotte und der Wartung eigentlich eine wichtige Rolle zugeordnet. «Die Nachricht vom Wegzug der Junkers

hat den Werkflugplatz sicher nicht gestärkt und den Anrainergemeinden einen Schock eingejagt», glaubt Orlando Wyss deshalb. Er hat die Absichten der Werkflugplatz-Initiatoren stets angezweifelt: Die Gemeinden nähmen in Kauf, dass das Konzept langfristig nicht finanzierbar sei und der Flugplatz geschlossen werden müsse. «Die Fliegerei soll durch die Hintertür ganz aus Dübendorf verbannt werden», vermutet er.

Der Dübendorfer Stadtrat hat dieser Darstellung in der Vergangenheit widersprochen. Den Wegzug der Junkers aus Dübendorf bedauere er «vorab aus emotionalen Gründen», sagt André Ingold. Das hauptsächliche wirtschaftliche Standbein des Konzepts der Gemeinden basiere aber primär auf den Werkflügen. «Es ist nicht direkt abhängig von der Junkers.» Innovationspark-Sprecher Klaus beurteilt die Ausgangslage ähnlich: «Es gibt viele Ideen und Möglichkeiten für interessante Dienstleistungen im Bereich Luftfahrt und verwandter Industrien.»

## ■ Wie geht es mit dem Flugplatz und dem Innovationspark jetzt weiter?

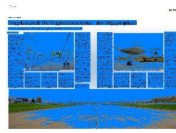
Im November 2019 hatte der Bund in

Sachen Zivilflugplatz Dübendorf eine Art Marschhalt bekannt gegeben. Grund: Aus Sicherheitsgründen sei der Koordinationsbedarf mit dem Flughafen Zürich grösser als ursprünglich angenommen. Teilweise überlappen sich die Luftraum-Schutzbereiche des Flugplatzes Dübendorf und des Flughafens Zürich, sodass gemäss Bund eine stärkere Abstimmung zwischen den beiden Infrastrukturen notwendig ist.

Für den Innovationspark wiederum gibt es eigentlich bereits einen kantonalen Gestaltungsplan. Nur: Gegen diesen sind gleich zwei Rekurse beim kantonalen Verwaltungsgericht hängig. Ein diesbezüglicher Entscheid werde von den Innovationspark-Verantwortlichen seit Langem erwartet, sagt Hans Klaus. «Wir brauchen endlich Planungssicherheit», meint auch Urs Brütsch von der Flugplatz Dübendorf AG.

Orlando Wyss kann mit dem Stillstand derweil ganz gut leben: «Der Status quo ist eigentlich besser als alle Szenarien für den Flugplatz und den Innovationspark», sagt er. Denn: Das heute auf dem Flugplatz ansässige Militär brauche das Gelände auch weiterhin.





Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'454  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 2  
Fläche: 237'927 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1094126  
Themen-Nr.: 645.008

Referenz: 77685832  
Ausschnitt Seite: 4/4



Geht es nach dem Bund, sollen Business-Jets in Dübendorf künftig regelmässig starten und landen. Archivfoto: Christian Merz

